

## Rede zum Gedenken am 9. November 2023

Sehr geehrte Damen und Herren, wir gedenken seit der Gründung unseres Starnberger Dialogs 2016 jedes Jahr am 9. November, dem Schicksalstag der Deutschen, mit der Revolution 1918, dem Hitlerputsch 1923, der Pogromnacht 1938 und der Wiedervereinigung 1989 an diese Ereignisse und diesmal jährt sich zum hundertsten Mal der Hitlerputsch im Bürgerbräukeller und anschließend an der Feldherrnhalle in München. Es gab dazu eine Vorgeschichte mit Ursachen, die hierzu leider führten. Nach dem verlorenen ersten Weltkrieg wurden Deutschland nach dem Versailler Vertrag als Entschädigung sogenannte Reparationzahlungen an die Siegermächte auferlegt, die sie zu leisten hatten. 1922 konnte Deutschland die Geldsummen nicht mehr aufbringen und Reparationen durch Kohlelieferungen und Telegrafmasten nicht einhalten. In der Folge besetzte Frankreich mit 60000 Mann das Ruhrgebiet, worauf die Arbeiter streikten und passiven Widerstand leisteten. Die folgende Wirtschaftskrise versuchte die Berliner Regierung mit Drucken von enormen Geldmengen ohne entsprechende Deckung auszugleichen, worauf es eine Hyperinflation mit riesigen Wertverlusten gab und das Misstrauen der Bevölkerung in die Regierung und das politische System wuchs stark an. Der Ruhrstreik und die Inflation destabilisierten die Weimarer Republik und vor allem in Bayern wurden rechtskonservative, antidemokratische und auch antijüdische Stimmen laut, die auch gegen Berlin starke Antipathien pflegten. Am 8. November 1923 stürzten Hitler und die Anhänger seiner NSDAP eine Veranstaltung des Generalstaatskommissars Gustav von Kahr im Münchner Hofbräuhauskeller. Hitler und General Ludendorff erklärten dabei die bayerische Regierung vor den bürgerlich konservativen Gästen der Kundgebung für abgesetzt und riefen zur nationalen Revolution auf. Hitlers Versuch, die bayerische Regierung für seinen Putsch zu instrumentalisieren, scheiterte jedoch. Am Morgen des 9. November 1923 wurde Hitler klar, dass der Putsch gescheitert war. Trotzdem machten er und sein Gefolge sich zum Marsch auf die Feldherrnhalle auf und wollten so die Regierungsgewalt übernehmen. Auch der spätere Bürgermeister von Starnberg Franz Buchner war dabei. Doch es kam zur Schießerei, bei der 4 Polizisten und 16 Demonstranten starben. Hitler floh und wurde am 11.11.1923 von der Polizei gefasst und im Frühjahr 1924 mussten sich Hitler und General Ludendorff vor dem Münchner Gericht verantworten. Ludendorff wurde wegen seiner Erfolge im ersten Weltkrieg direkt freigesprochen und Hitler nutzte sein rhetorisches Talent, im Prozess sich als Aufklärer darzustellen und wies die Anklage geschickt von sich. Eigentlich hätte der gebürtige Österreicher Hitler nach Paragraph 9 des republikanischen Gesetzes als verurteilter Ausländer Deutschland verlassen müssen. Doch weil Hitler aus vaterländischen Geist und edelsten Willen gehandelt hatte, verurteilte das Gericht ihn nur zu lediglich fünf Jahren Haft in Landsberg, wo er wegen guter Führung Ende 1924 wieder freigelassen wurde. In seiner Haft schrieb Hitler mit Zellengenossen und mit ihm besuchenden Freunden Teile seines ersten Buches „Mein Kampf“. Die Ereignisse des gescheiterten Hitlerputsches waren einer der Grundsteine für die Machtergreifung der Nationalsozialisten zehn Jahre später und des 2. Weltkriegs mit ca. 70 Millionen Toten und sechs Millionen ermordeter Juden. Die

NSDAP hatte 1928 2,8 % der Stimmen in Deutschland bei Reichstags- Wahlen erhalten, 1930 dann 18,3 % und bei der legalen Regierungsübernahme 1933 dann über 33%.

Wenn man nach 100 Jahren die heutige Situation in Deutschland betrachtet, kann man zwar sagen, wir Deutschen sind mit der Nato und der Europäischen Union gegenüber der Zeit 1923 in engen Bündnissen mit früheren Gegnerländern abgesichert und vieles hat sich auch in den Köpfen der Menschen geändert. Aber der politische Rechtsruck mit völkischem und illiberalem Gedankengut bei uns und anderen Nachbarn muss uns Sorgen bereiten und ist gibt eine große Gefahr zukünftig, wenn wir uns nicht besinnen und immer wieder auf die schlimme politische Entwicklung damals verweisen. Weiterhin sind die Sozialen Medien und die künstliche Intelligenz, mit dem Verbreiten von falschen und unentdeckten Hetz und Hassnachrichten eine große Gefahr. Die derzeitigen Kriege in der Ukraine und Israel/Gaza zeigen, wie schnell wieder eine Katastrophe über uns kommen kann. Eine internationale Zusammenarbeit ist weiterhin notwendig, um Lieferketten nicht zu unterbrechen und im Energiesektor, wo wir sehr vom Ausland abhängig sind, noch schneller auf erneuerbare alternative Energien umzusteigen.

Wir alle sind aufgerufen, für ein friedliches Miteinander zu sorgen und dürfen niemals vergessen, wie schnell sich der Wind drehen kann. Wehret den Anfängen siehe 1923. Antisemitismus und Rassismus müssen von uns allen bekämpft werden. Leider lehnen heute viele Bürger unsere parlamentarische Demokratie mit unserem großartigen Grundgesetz ab und wünschen sich lieber einen starken Führer. Wo dies hingeführt hat, haben wir leider vor 100 Jahren erleben müssen und dagegen müssen wir uns alle engagiert wehren.

Rainer Hange, Starnberg